

Sidi Marik.

Roman von L. vom Vogelsberg.

Amerikanisches Copyright 1920
by Carl Drucker, Berlin
Nachdruck verboten.

(29) **Wußte er auch, daß er von Sel nicht fort-** kommen konnte, so wollte er doch die Notwendigkeit nicht anerkennen, am später sich selbst gegenüber von Verurteilen frei zu sein. Der alte Schach war ein liberaler Mann, Sidi Marik ihm wahrer und ehrlicher Freund und bei Sidi Marik er alles wagte; die Verbündeten klingen für seinen Namen immer ins Gedächtnis. Wie Sel. Wie dachte sie über ihn? Er dachte, daß er in einem anderen Volk aufging und doch nicht selbst aufzugeben brauchte. In den sechs Jahren waren ihm Menschen und Band immer lieber geworden. Ihm war, als trübe er jeden Morgen am Quell des Lebens, wenn er, aus dem Jenseit tretend, die Willenshaft amste. Wie war er krank gewesen bei diesem einfachen, gesunden Leben, wie er Schicksal gehabt nach den hinterbunden und durchgehandelten Verbindungen dahin. Dort sollte die Sonne, ohne die er nicht mehr sein konnte. Als sie ohne besondere Anteilnahme, so wußten sie von ihm das alles geworden. Kein Mensch dachte seiner in der alten Heimat, er hatte niemanden. Einmal war die Liebe ihm wie freies Feuer entgegengeschlagen. Sie mußte sich bald in Verachtung wandeln, denn sie war falsch wie all der Tand da drüben. Unter dem Duft und Blauer der Kleider ließ sich alles verbergen, auch die Seele. Alles das war überföhrt, verdreht und faul. Hier ließen die braunen, lauchenden Mädchen in einem dünnen Kissen herum, feuchter als eine da drüben in Kesseln, und ihre schlanken, lebensfrohen Körper wußten nichts von Verfeinerungen der Natur und vom Vorwärtigen kalther Gefühle. Der Mann achtete sie, aber er sah hier in ihnen nicht den Kameraden. Das war der große Fehler, an dem das Leben dieser Stämme krankte. Aber konnte er Sel nicht zum Kameraden erziehen? Wollte sie es nicht selbst sein? Wollte sie sich nicht gegen die ihr zugedachte unwürdige Stellung des Weibes auf?

Sidi Marik wollte Weiblichkeit haben. Noch einmal mußte das alte Europa mit allen Tönen, mit allen Klängen und Verlockungen auf ihn einwirken, er er ihm aus vollster Überzeugung und mit freiem Herzen lebendiger fagen wollte. Und wenn er das nicht konnte, wenn die Fäden dort härter waren als er gehofft? Er sprach zum Schach von seinen

Heftigkeiten und der Alte ließ sie gut. Ein verflohtener, drückender Blick ging über ihn hin.

„Ich lasse alles hier, mein Pferd, meine Güter.“

„Sie bleiben dein und lägen sie hundert Jahre unberührt, bei Allah.“ Auch Sidi Marik hatte seine Gedanken, nur Sidi Marik betrachtete ihn lange forschend; daß er alles, was Wert hatte, hinterließ, bewachte sie aber. Das schwarze Hand ihm nach bevor, der Umschlag von Sel. Sein Blut arbeitete schwer, je näher die Stunde kam um Mitternacht wollte er aufbrechen. Mehrmals war sie ihm über den Weg gelaufen, aber er hatte nicht den Mut gefunden, ihr alles zu sagen. Und immer mehr ward es ihm zur Gewohnheit, daß er von dem Mädchen nicht lassen konnte, nie und nimmer. Das Blut raste in seinen Adern, er wünschte sich tausend Meilen fort und schaute doch den Augenblick, da er das schnelle Weidromedar befehlen würde. Da stieß er in seinem ziellosen Umherwandern fast mit ihr zusammen. Es war unter den Dattelpalmen und die Nacht war schmerzliche Schatten zwischen die Stämme.

„Sel.“ sagte er, „ich gehe — aber ich komme wieder.“

„Ich weiß es.“ gab sie zurück, gleichmütig, ohne Bewegung.

„Ich lasse alle meine Güter zurück, Sel, alles was Wert hat.“ Wie ein trockenes Laichen kam es von ihren Lippen.

„Warum? Triffst du eine Frau, die du liebst, so wird dir das alles ein leichter Preis sein.“

„Sel.“ Da sah sie plötzlich zwei Arme um seinen Hals, mit wilder Gewalt, und ein brennend heißer, durstiger Mund preßte sich mit wilder Gier auf den seinen.

Ein schwelender, lebenstrunkener Leib preßte sich an den seinen, wie ein elektrischer Schlag ging es durch seinen Körper, seine Arme griffen mit zermalender Kraft um ein lautes Schönen dank aus der Brust des Mädchens — dann ein Ruck und er fand allein.

„Sel.“ murmelte er wieder geistesabwesend, „Sel.“

„Und hüte dich über die Stirn. Nur ein Gedanke hatte in seinem Gehirn Platz: jetzt bist hier dein, ganz dein, dein Kopf hat mir die Seele verbrannt.“

„Sel.“ „Er dachte an Monsieur und Madame und an die Szene, die Sel beobachtet hatte, und auf einmal kam ein tiefes, freies Lachen aus seiner Brust heraus. Monatslang hatte er geirrt und nun war die Lösung da, so leicht und so einfach wie alles unter diesen Menschen. Und so küßte, wie es seine Lippen geben konnte. Sel.“

„Sein Körper fing an zu zittern und seine Brust keuchte.“ Er war eine von den schweren Naturen; jetzt war auf einmal alles aufgewühlt in ihm und

brauße und raste. Gibt es einen feineren Instinkt als den der Frauen? Eine Sekunde länger, Sel, und die Sitten sind streng im Dinar, aber deine Schönheit wäre Schicksal gewesen, deine Blut, deine Länge... Er ging zum Brunnen und steckte den Kopf in das kühle, klare Wasser. Das gab ihm die Kraft wieder. Aber das Feuer brannte in seinem Herzen, das war nicht mehr zu löschen. Weiß leuchtete der Körper des Dromedars aus dem Hell-dunkel. Es war ein hohes, schlankes edles Tier. Er streifte seine feinen Hals und koste es. Ein süßer Duft lag ihm entgegen, er griff nach dem Hals des Tieres und fand ein Büschel Drangegähnen. „Sel.“ sagte er und während er das Gesicht gegen die kühlen, weißen Widen drückte, schlug ihm das Feuer hinein. Das Dromedar nielte nieder, neben ihm dasjenige Sidi Mariks. Dann hoben sich die Tiere in ihrer schweren Art wieder auf. Und ein Lachen kam über Sidi Marik.

„Das ist schon der Heimweg, Sel.“ Wie Knechtboote flogen die Tiere in die Sternennacht hinaus. Sidi Marik war mit bis zur Stubba geritten, dann kehrte er um.

Sidi Marik trat als Holzer Marik in das Land seiner Väter. Es war zeitiger Frühling und der aus Sonne und Licht kommende Mann froh. Einige konnten ihm, die ganz Gebildeten wußten seinen Namen nicht einmal, am besten war er angesehen bei den Dichtern der Wälder, denen er Sammlungsstücke geliefert hatte. Aber dennoch gelang es sozulagen mit beiden Vätern in die gute Gesellschaft hinein. Er hatte gefürchtet, daß in den langen sechs Jahren seine Talente ein wenig abgeblüht sein könnten; er war nicht der Fall. Jetzt hatte er seinen Horizont erweitert und brauchte auf niemanden Rücksicht zu nehmen. Das gab ihm die Fähigkeit, Dinge zu sehen. Und es schien ihm, als käme er in eine andere Welt, als läge er in Dinge hinein, die er wohl schon früher erkannt, die ihm aber jeweils von einem anderen Erklärer erläutert, von einem anderen Kreisläufer angegriffen worden waren. Aber schließlich erkannte er, daß er die Dinge hoch zu sehr zum affektiven Gefühlsstand betrachtete, daß er die Sonne, die matt und die Schatten zu dunkel sah. Er betrachtete die Dinge darum von einem anderen Standpunkt aus und wußte sich selbst, neutral zu sein, aber er fand zu seiner Überzeugung, daß Licht- und Schattenverteilung dieselbe blieb; daß sie die Dinge nur insoweit änderten, wie erma man ein Haus von der Vorder- oder Rückseite betrachtete. Er fand ganz liebe Mädchen unter den neuen Freunden, aber er vermochte keinen Vergleich zu ziehen mit Sel.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Infolge Steigerung der Reichsindexziffer auf 436 935 hat der Kassenvorstand die bisherige Lohnstufeneinteilung durch Aufbaue weiterer Lohnstufen wie folgt ergänzt:

Lohn	Arbeitsverdienst für		Beiträge
	den Tag	den Monat	
18 720 000	bis 810 000	bis 24 300 000	14 000 378 000
19 900 000	„ 990 000	„ 29 700 000	67 500 472 500
20 1 100 000	„ 1 200 000	„ 36 000 000	82 500 577 500
21 1 300 000	„ 1 400 000	„ 42 000 000	97 500 682 500
22 1 500 000	„ 1 600 000	„ 48 000 000	112 500 787 500
23 1 700 000	„ 1 800 000	„ 54 000 000	127 500 892 500

Vorstehende Lohnstufen erhalten Wirkung ab 20. August 1923. Die erhöhten Verteilungen werden ab 10. September 1923 gewährt. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Kasse die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Lohnangaben sofort zu machen. Merseburg, den 20. August 1923.

Der Vorstand.
H. v. Dr. Schubert.

Goldbuchführung.

Jeder Kaufmann muß heute in seinen Büchern Goldwert und Papierzahlung nebeneinander führen. Ohne solche Anordnung ist nicht mehr auszukommen.

Wir liefern in kürzester Frist Geschäftsbücher mit Gold- und Papier-Kolonnen in allen gewöhnlichen Ausführungen und Einbauten.

Probekalender und Mustereinbände können in unserer Zweiggeschäftsstelle Gottshardstraße 38 eingesehen und bestellt werden.

Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
L. Balg
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Vertriebskassmann

Unser erkrankter, allgemein eingeführt, u. nachweislich launendst freimüßig glänzend begnadigter **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene und Kinder, Eisenbetten, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frischdest. die an Preis u. günstigen Preisen u. Beding. Katalog 59 E. Fei. Eisenmöbellabrik Suhl (Thür.).

Erfahrener, bilanzstärker Buchhalter,

welcher bereit ist, nebenberuflich die Führung der Bücher für ein hiesiges Geschäft zu übernehmen (wöchentlich etwa 2 mal 2 Stunden) und im Steuerwesen gut bewandert ist, wird um Angebot höflich gebeten. — Offerten unter Nr. A. B. 5000 Filiale Gotthardstraße 38.

Wagen- und Geschirre-Auktion!

Donnerstag, den 23. August d. Js., ab vor-mittags 10 Uhr, verleihe ich im Gasthause „Zur alten Post“ in Merseburg (Breitelstr.) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung: fast neuer Dänischer (hoffens als Marktmagen), 2 zweifelhafte, Rüstwagen, neuer leichter Kastenwagen, Marktmagen, großer Handwagen, Segart, die Geschirre und Geschirrtelle; ferner: Herrenrad m. Freilauf, je 1 Daus- und Hubentur, versch. Andere. **Erwerb** Freitag, beidseitig Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11, Telefon 635.

Kaufgesch.

Schienen, Gleise, Rippen, Schwellen, Drehseilen, Weichen, Dampf- u. Benzin-Lokomotiven sowie sämtl. Ersatzteile, geg. sol. Kasse dringend zu kaufen gesucht.

Gründervereinigung Deutscher Tiefbauunternehmer G. m. b. H., Halle a. S., Gr. Steinstr. 71. Fernspr. 3471. Telegr. Adr. Gründervereinigung.

Gestrickte Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen

empfiehlt in reicher Auswahl und in vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

Schokoladen

Zuckerwaren etc.
kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei

Willy Voigt, vormals: Bachman & Co., Halle a. S. Markt 6, gegenüber der Börse. — Telefon 4736.

Edelmetalle in Gold-,

Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse
sparmann, Halle, Uhermacher
kass. Halle, Gr. Steinstr. 47
Telefon 1293.
Ausweis ist mitzubringen. — Luxussteuerfrei.

Alter Herr sucht in gut bürgerlichem Hause

baligst möbliertes Zimmer. Wünsche wird gestellt. Off. u. Fr. Exp. d. Bl. erbeten.

Ehren-Erklärung

Die gegen Herrn Walter Dene aus Groß-Neudorf erteilte Zeugnisnahme ist hiermit erneuert. **Elfa Brädic.**

H. Pohl

Leipzig
Wohlfühlung
Sophienstraße 36,
Telefon 11516.

Stets Einkauf von Schafwollen, gewaschen u. ungewaschen.

Gegenlieferung von Garnen, Wollwaren usw.

Angebote erwünscht.
Seite Abgabeneur für Händler.

Nationalkassen

(beide Nummern erbeten)
kauft Bagler, Berlin, Wolsbamer Straße 38

Privat-Mittagstisch

einige Tage in der Woche
Fülle des Merseburger
Tagebl., Gotthardstr. 38.

Geb. Dame

sucht 1 Ort. od. früher
Zahlung als Buchhalterin, Betriebssekretärin, San-
deamtsin. u. d. Behan-
u. Empfeh. 3 Berg-
Ansch. mit R. J. Qu-
an Merseb. Tageblatt.

Perl. Mädchen

in kinderl. gut bürgerl.
Haush. bei zeitgem. Be-
zahlung gesucht. Zu erfr.
in der Expedition d. Bl.

D. H. V.

Mittwoch, den 22. 8. 1923,
abends 7 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

i. Verh. Geschäftsst.

Gold

Silber - Platin
Double-Schmuck
Zahngebisse
Brennstifte
= Münzen =
kauft

v. Heeringen
7 Oelgrube 7

Nationalkassen

kauft gegen bar oder
werbbeständige
Effekten. E. Mittwoch,
Bin.-Charlottenburg,
Friedbergstr. 27.

Kaufe jeden Hund

Alter, Rasse, Preis an-
geboten. Note ab.
Vollkoll. Leipzig, Wo.,
Kollhofstr. 37.

Selegrafenmarkt

ca. 25 cm stark, 10 m hoch,
preiswert zu verkaufen
Fähterstraße 4.

Wohnhaus

in Schkeuditz zu
kaufen gesucht.
Angebot unter B. C.
15 an die Exp. d. Bl.

Junges Paar (kinderlos)

wünscht einm. möbliertes
Zimmer gen. Solten-
depot!.

Th. Kania, Braunsdorf
bei Merb., Abraumstraße.

Zwei junge Hand- werker suchen einm. möbliertes

Zimmer. erb. unt.
500 23 a. d. Geschäfts-
stelle (Gotthardstraße 38).

Wohnungsgejud.

2-3 leere Zimmer od.
teilw. möbl. Zimmer mit
Küchen, von jg. Ehe-
paar, ggf. Off. mit B. 53
an die Geschäftsst. d. Bl.

Beilage zu Nr. 195 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 21. August 1923

Neuordnung der Berufsschulpflicht in Preußen.

Im Artikel 145 der Reichsverfassung ist die Fortbildungspflicht als Fortsetzung der allgemeinen Schulpflicht festgelegt. Eine endgültige reichsrechtliche Regelung ist bisher aber noch nicht erfolgt. Dem Reichskabinett liegt zurzeit ein Entwurf über das Reichsberufsschulgesetz vor, der demnächst dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichsverwaltungsrat zur Stellungnahme zugehen wird. Bei diesem Entwurf handelt es sich um ein Rahmengesetz, das nur das Grundrissliche regeln wird, während die Regelung von Einzelheiten genau wie bisher den einzelnen Ländern überlassen bleibt. Der preussische Landtag hat in Voraussicht des kommenden Reichsrahmengesetzes am 5. Juli ein Gesetz betreffend die Erweiterung der Berufsschulpflicht in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit der Ausführung sind der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, jeder für den Bereich seiner Verwaltung, beauftragt.

Wichtigend sind die wichtigsten Bestimmungen des preussischen Gesetzes herausgehoben: Nach Paragr. 1 können durch Satzung eines Kreises sämtliche unbeschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren zum Besuch einer Berufsschule verpflichtet werden. Macht ein Kreis von dieser Befugnis keinen Gebrauch, so steht den Gemeinden des betreffenden Kreises dieses Recht zu. Grundrisslich gilt also die Berufsschulpflicht für männliche und weibliche Jugendliche in gleicher Weise.

Wo eine Berufsschule neu errichtet wird, sind vorher die beteiligten Berufsvertretungen gutachtlich zu hören, desgleichen vor dem Erlass von Satzungen für diese Schulen (Paragr. 10.) Außerdem sind Vertreter der Arbeitnehmer an einem zu bildenden Schulvorstand zu beteiligen (Paragr. 6), dem außerdem Vertreter der Gemeinde, der Arbeitgeber, ferner der Leiter der Schule und ein von der Mehrheit zu wählender Berufsschullehrer angehören.

Bestellung von dem Besuch der Berufsschule kann in mehreren, näher festgelegten Fällen erfolgen, nämlich: 1. Wenn der Schulpflichtige eine andere öffentliche oder staatlich anerkannte Fachschule besucht, deren Unterricht als ausreichender Erlass von der Schulbehörde anerkannt ist, oder solange er während mindestens 24 Wochenstunden an dem Unterricht einer anderen öffentlichen oder staatlich genehmigten Privatschule teilnimmt;

2. Wenn er das Abgangszeugnis einer der genannten Schulen erworben hat oder eine andere gleichwertige Ausbildung nachweist, jedoch kann in solchen Fällen bestimmt werden, daß er an der Hälfte der für die Berufsschüler des Bezirks festgesetzten Stundenzahl oder an einem Er-

satzunterricht, der vom Schulkonstand festzusetzen ist, teilnimmt; (Paragr. 3);

3. Wenn er wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dem Unterricht nicht folgen kann. Bei ausreichender Zahl sollen für solche Schüler besondere Klassen gebildet werden (Paragr. 5);

Schulpflichtige, deren Lebensführung eine ernsthafte Gefährdung der Mitschüler befürchten läßt, oder die wegen eines Verbrechens bestraft sind, können nach Anhörung des Jugendamtes durch den Schulvorstand von dem Schulbesuch ausgeschlossen werden (Paragr. 4).

Für die Durchführung des Unterrichts ist eine Schulordnung zu erlassen, in die auch Bestimmungen über Schulreisen und über die Unterrichtszeit aufgenommen sind. Die Festlegung der Unterrichtszeiten liegt dem Vorstand der Gemeinden, weiteren Kommunalverbänden oder Zweckverbänden ob (Paragr. 7).

Der grundsätzliche Zwang für Jugendliche unter 18 Jahren zum Besuch der Berufsschule findet Unterstützung in der Berufstätigkeit der Arbeitgeber, die bei ihnen beschäftigten Schulpflichtigen spätestens am 7. Tage nach Eintritt bei der zuständigen Stelle zum Unterricht anzumelden und sie spätestens am 7. Tage nach Austritt ebenda abzumelden. Sie haben den Schulpflichtigen ferner die zum Schulbesuch erforderliche freie Zeit zu gewähren und sie zum regelmäßigen Besuch anzuhelfen.

In den Jahren nach dem Krieg, besonders aber seit 1922 sind in vielen Gemeinden Fortbildungsschulen ausmangelnder mehr oder weniger berechtigten Gründen geschlossen worden. Dem ist durch Paragr. 11 Abs. 3 nunmehr ein Riegel vorgehoben, indem die Aufhebung oder wesentliche Einschränkung einer der Erfüllung der Berufsschulpflicht dienenden Schule von der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde abhängt.

Einer der Hauptgründe für die Aufhebung von Fortbildungsschulen ist die Kostenfrage. Der Entwurf des neuen preussischen Berufsschulgesetzes sah im Paragr. 9 eine erweiterte Regelung der Kostenverteilung vor. Dieser Paragraph ist jedoch bereits bei den Ausschlußverhandlungen gefallen, da bisher die Kostenverteilungssache in den Paragr. 16 und 17 des Gesetzes und Handelslehrer-Dienstleistungengesetzes geregelt war und man die Regelung dort beibehalten wollte. Die erwähnten Paragraphen des Dienstleistungengesetzes sind daher durch ein besonderes Gesetz in eine neue Fassung gebracht worden. Danach sind die Gemeinden berechtigt, von den zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden, ferner von allen Arbeitgebern, die berufsschulpflichtige Jugendliche beschäftigen, Zuschläge zu den staatlich veranlagten Gewerbesteuer als Schulbeiträge einzubehalten. Diese Schulbeiträge sind pflichtmäßige Kommunalabgaben, deren Höhe nach Anhörung der beteiligten gesetzlichen Berufsvertretungen durch Beschluß der Gemeinden festgesetzt

werden. Freiwillige Teilnehmer am Unterricht haben ein Schulgeld zu entrichten, das nach Stunden zu bemessen ist. — An der Deckung der Kosten sind fobann noch das Reich und der Staat beteiligt. Der Staat stellt zur Gewährung von Zuschüssen an die Schulträger einen Betrag in Höhe eines Drittels der durch Zuschüsse des Reiches nicht gedeckten persönlichen Unterhaltungsstellen sämtlicher Berufsschulen bereit, d. h. von den persönlichen Unterhaltungsstellen, soweit sie nicht durch Reichszuschüsse gedeckt sind, entfällt auf den Staat ein Drittel, während die restlichen zwei Drittel, sowie die sachlichen Unterhaltungsstellen von den Gemeinden aufgebracht werden müssen. Staatszuschüsse werden aber nur an solche Schulen gewährt, deren Einrichtungen und Verhältnisse den Bestimmungen des Handelsministeriums entsprechen.

Bemerkenswert ist, daß das Gesetz einen Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für die Gemeinden nicht auspricht. Auch die bisher vom Reichsarbeitsminister vertretene Auffassung, daß die Schulzeit auf die Arbeitszeit anzurechnen sei, findet durch das Gesetz so wenig Anerkennung, wie die Forderung der Arbeitnehmerorganisationen, daß die Schulzeit in die normale Arbeitszeit von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends zu fallen habe und eine wesentliche Mindeststundenzahl von 10 zu leisten sei. Es steht zu hoffen, daß solche neuen übermäßigen Erschwernissen der ohnehin für den Arbeitgeber sehr schweren Lasten des Berufsschulwesens nicht etwa noch nachträglich hinzugefügt werden, sondern frisches Wirtschaftsleben würde dadurch nur noch mehr geduldet werden.

Politische Rundschau

Deportiert!

Nach einer bisher noch nicht amtlichen Mitteilung, die an zuständiger Stelle eingegangen ist, soll der zum Tode verurteilte und zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe „begehabigte“ Landwirtschaftslehrer Gorges zur Verbüßung seiner Haft von den Franzosen nach Cabenne abtransportiert werden. Der Minister Wilms und die beiden Reichsminister Koch und Brauer sollen nach denselben Mitteilungen nach Algier deportiert werden.

Ein Plan General Allens.

New York, 19. August. General Henry Allen hat einen Plan ausgearbeitet, welcher die Hilfe behauptet, die Amerika Europa angedeihen lassen mußte. Dieser Plan ist das Ergebnis der Erfahrungen, welche General Allen als langjähriger Kommandant der amerikanischen Streitkräfte am Rhein gesammelt hat. Er hat seinen Vorschlag dem Staatsdepartement unterbreitet, welches denselben prüfen wird. General Allen hat keine näheren Angaben über seinen Plan gemacht. Jedenfalls wird die gedachte Unter-

führung der Meinung amerikanischer Blätter zufolge in dem Bestreben liegen, zwischen Deutschland und Frankreich eine Annäherung herbeizuführen.

Der neueste Fortschritt.

Paris, 20. August. Wie das „Journal“ meldet, hat man in Frankreich Versuche mit einem neuen Bombenflugzeug gemacht, das einen Motor von 600 Pferdekraften habe und einen Laderaum von 700 Kilogramm Gewicht abwerfen könne. Der Apparat, der 3360 Kilogramm wiege, habe eine Geschwindigkeit von 169 1/2 Kilometer erreichen können.

Der „Wimbleton“-Fall vor dem Internationalen Gerichtshof.
Der Internationale Gerichtshof hat in Paris in der Angelegenheit „Wimbleton“ das Urteil gefällt. Der Gerichtshof entschied, daß die deutschen Behörden am 21. März 1921 zu Unrecht dem Dampfer „Wimbleton“ die Ausfahrt in den Ätler Kanal verweigerten. Der Artikel 380 des Verfallenen Vertrages hätte die Deutschen eines Besseren belehren müssen und der Neutralitätsverstoß vom 25. Juni 1915 konnte für den Ätler Kanal keine Anwendung finden. Die deutsche Regierung müsse daher dem Eigentümer des Dampfers eine Vergütung über den erlittenen Schaden erstatten.

Turnen, Spiel und Sport.

Turnfest in Lauchstädt.

(Eigene Berichterstattung.)

Nach Lauchstädt fand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen eines relativ warmen Tages, Anlaßlich des 60jährigen Bestehens des Männerturnvereins zu Lauchstädt fand am Sonnabend Abend ein Festmahl statt, bei dem als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Am Sonntag morgen, als der Zug ab Merseburg 8.20 Uhr in Lauchstädt eintraf, der eine große Anzahl Wettkämpfer aus dem Turnbezirk Merseburg und Umgebung mitbrachte, begann das eigentliche Leben und Treiben der Turner in dem sonst so stillen und friedlichen Städtchen. Im geschlossenen Zug vom Bahnhof durch die Stadt nach dem Turnplatz, marschieren mehrere hundert Turner und Turnerinnen, unter dem Gesänge des altbekannten Turnerliedes: „Turner auf zum Streite —“, dem Wettkampfe entgegen. 231 Turner und Turnerinnen nahmen am vollstündigen Turnen teil. Im Angeldessen, 100-Meter-Lauf, Weithochsprung, Ballwurf und Hochsprung wurden gute Leistungen erzielt. Im Dreikampf für Männer über 40 Jahre war Richard Berg, Lauchstädt erster Sieger mit 50 Punkten; den ersten Platz im Dreikampf für Männer von 18 bis 40 Jahren errang Herzog-Merseburg (Turnerische Vereinigung) mit 55 Punkten; erster Sieger für die Altersklasse 14 bis 18 Jahren wurde M. Nauckebach-Spergau mit 70 Punkten. Im Dreikampf für Turnerinnen in der Altersklasse über 18 Jahre, behauptete Margarete Jähner-Merseburg (Turnerische Vereinigung) mit 59 Punkten über den ersten Platz; 16 bis 18 Jahre: 3 Punkte; Franziska erste Siegerin mit 58 Punkten; 14 bis 16 Jahre: Walh Weine-Merseburg (Allgemeiner Turnverein) erste Siegerin mit 63 Punkten. Nach Beendigung des Wettkampfes versammelten sich nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz alle Turner und Turnerinnen zum Festzug. Alle anliegenden Erbschoten hatten Abordnungen zum Festzuge gestellt und unter

fliegendem Spiel durchzogen diese Anhänger der edlen deutschen Turnfahne den mit Bäumen und Girlanden festlich geschmückten Ort. Auf dem Turnplatz angekommen, nahmen die Teilnehmer und die mitgeführten zehn Fahnen Aufstellung. Gauvertreter Konwetter Meyer-Halle hielt die Festrede. Im Forten des Gedankens an das 60jährige Bestehen des Männerturnvereins zu Lauchstädt und die Entwicklung desselben, sprach der Festredner den Wunsch aus, daß sich alle deutschen Turner und Turnerinnen fest in Reich und Glied zusammenschließen, zum Segen für unser Vaterland, gemäß des Ausspruchs des Altmeyers: „Mein Herz gehört dem Vaterland, ihm soll es ewig bleiben!“ Mit einem fröhlichen „Gut Heil“ für den Männerturnverein Lauchstädt, beendete der Redner seine feierliche Ansprache. — Daran anschließend fanden allgemeine Redebungen, gemeinsames Gebetsturnen und Sondervorführungen unter Leitung des Bezirksturnwarts Moritz-Merseburg statt. Erwähnt sei die Sondervorführung des städtischen Turnvereins, ein Reigen, angeführt von Turnern und Turnerinnen, welcher verdienten Beifall erntete. — Gegen 6 Uhr fand die Siegereverenz von dem Wettkampf am Sonntag morgen statt. Eine große Anzahl von Wettkämpfern wurde ausgezeichnet mit dem höchsten Ehrentanz mit Schilfe. Unter fliegendem Spiel, voran sämtliche Sieger und Siegerinnen, zog man nochmals zum Marktplatz. Hier ergriß Gauvertreter M. Herzog-Merseburg das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck über die vorzügliche turnerische Arbeit, die im Laufe des Tages geleistet worden war. Mit einem „Gut Heil“ auf die edle deutsche Turnfahne fand das Turnfest zu Ehren des 60jährigen Bestehens des städtischen Männerturnvereins zu Lauchstädt, in turnerischer Beilegung sein Ende. Am Abend vereinte ein Festball in mehreren Sälen Lauchstädt Turner und Turnerinnen zu einem fröhlichen Beisammensein. Ungern schieden die meisten Auswärtigen, die mit dem Zuge heimwärts wollten, von den Fröhlichen.

Die Merseburger Turnerschaft war in großer Zahl mit einigen Fahnen in Lauchstädt amweid. Eine stattliche Anzahl von Turnern und Turnerinnen errangen sich den höchsten Ehrentanz mit Schilfe. Die Sieger sind folgende:

Dreikampf für Männer (18 bis 40 Jahre):
1. Sieger: Herzog (Z. Bg.) 55 Punkte; 8. Sieger: Hermann Krug (M. T. B.) 39 Punkte.

Dreikampf für Turner (14 bis 18 Jahre):
13. Sieger: Hoffmann, Erich (M. T. B.) 57 Punkte;
18. Sieger: Tietzel, Kurt (M. T. B.) 53 Punkte; 20. Sieger: Schneider, Robert (M. T. B.) 52 Punkte; 23. Sieger: Müller, Wilh. (Ev. Jgl.) 51 Punkte; 23. Sieger: Engel, Otto (M. T. B.) 49 Punkte; 29. Sieger: Dietrich, Otto (M. T. B.) 47 Punkte; 45. Sieger: Weine, Walh (Ev. Jgl.) 45 Punkte; 45. Sieger: Walter, Alfred (M. T. B.) 41 Punkte.

Dreikampf für Turnerinnen (über 18 Jahre):
1. Siegerin: Margarete Jähner (Z. Bg.) 59 Punkte;
2. Siegerin: Margarete Jähner (M. T. B.) 49 Punkte;
3. Siegerin: Marie Lorenz (Ev. Jgl.) 40 Punkte; 4. Siegerin: Emma Drese (M. T. B.) 47 Punkte.

Dreikampf für Turnerinnen (16 bis 18 Jahre):
3. Siegerin: Frieda Rothe (Ev. Jgl.) 51 Punkte; 7. Siegerin: Johanna Erdart (Ev. Jgl.) 45 Punkte; 6. Siegerin: Schöneemann (Ev. Jgl.) 42 Punkte.

Dreikampf für Turnerinnen (14 bis 16 Jahre):
1. Siegerin: Walh Weine (M. T. B.) 63 Punkte; 2. Siegerin: Ruth Barthelien (Z. Bg.) 56 Punkte; 3.

Siegerin: Elisabeth Linke (M. T. B.) 49 Punkte; 3. Siegerin: Frieda Jacharias (M. T. B.) 49 Punkte; 5. Siegerin: Elisabeth Gang (Ev. Jgl.) 47 Punkte; 6. Siegerin: Helene Stöbe (Ev. Jgl.) 42 Punkte.

D. I. G. siegt in Wernsdorf 3:1.

Die dritte Böhmenreise der Gigamantenschaft des Vfz. brachte ihr am vergangenen Sonntag in Wernsdorf einen einmündigen 3:1-Sieg über den dortigen Dfz. — Trotz aller Begleitererörterungen auf der Reise (Zugverspätungen usw.) und während des Spieles (unaufhörlicher Regen nach der Pause) lieferte die Mannschaft auch hier wieder ein schönes und frohes Spiel, in der Besetzung: Eden; Götterroth, Dreise; Barisch, Thon, Wegold; Wolf, Wätner, Thon II, Thon I, Walzig. Wohl keiner der trotz des unglücklichen Wetters sehr reich erschienenen Zuschauer hatte den Beginn des Spieles und bis zum Schluß äußerst spannenden Kampfes an ein solches Resultat gedacht. Als die hämische Böhmen die Pause betrat und bekannt wurde, daß in ihrem Sturm erstmalig zwei bekannte Wiener Spieler mitwirkten, fiel ein unwillkürlicher Vergleich glatt zu gunsten des Platzbesizers aus. Aber um so angenehmer entäußerte dann der Verlauf, Gleich vom Anstoß weg geht Vfz. mächtig los und faßt mit dem Vorstoß zusammen fällt schon der erste Strafstoß für Vfz. Dieser konnte eine bald darauffolgende Ecke werden verschossen. Die Böhmen finden sich nach und nach besser zusammen und hin und her wagt der Kampf, blitzschnell wechseln die Situationen. Der Angriff der Böhmen kann sich gegen die gute Hintermannschaft der Merseburger nicht durchsetzen, während andererseits der Vfz.-Sturm ganz heftig zucken vor des Gegners Tor schafft. Wätner, Wolf und Thon II schießen aus allen Ecken, aber der Torhüter scheint unüberwindlich und hat dann auch sehr viel Mühe. Trotz kritischer Augen ließ er den Ball nicht passieren. Kurz vor der Pause wird Wätner im Strafraum unfair angegangen. Der darauffolgende Elfmeter bringt das längste verdiente Führungstor. Halbzeit 1:0. — Nach Wiederbeginn strengt sich die Böhmen sehr an, sie erhebt mit Macht den Ausgleich und wiederholt mehr als zehnmal eingreifen. Doch nicht lange und Vfz. übernimmt wieder das Kommando. Bei einem Angriff erweist Wolf den Ball und sagt ihn in die äußerste Ecke, damit das Resultat auf 2:0 stehend. Start einsetzender Regen bedingt eine vierstündige Unterbrechung des Spieles und verleiht den Platz in einen kaum noch spielfähigen Zustand. Der glatte Boden stellt an die Spieler die größten Anforderungen, aber trotzdem wird mit erhöhtem Tempo weiter gespielt. Die Böhmen wollen unter allen Umständen gewinnen und versuchen dies mit erlaubten und unerlaubten Mitteln zu erreichen. Thon II muß verletztes Bein verlasten. In der 20. Minute kommt Wernsdorf zu seinem Ehrentor. Unter Anwesenheit des Publikums spielen die Böhmen auf Ausgleich, aber auch mit 10 Mann noch zeigt sich der Vfz. der Situation gewachsen. In der 35. Minute brennt Wolf mit einer Vorlage durch und erzielt durch langen Schuß das dritte Tor. Der Rest der Spielzeit spielt sich noch in der Hälfte des Platzbesizers ab, aber sichere Chancen für Merseburg werden ausgelassen und der Schlußpfiff des einmündigen Schiedsrichters stellt Vfz. als verdienten Sieger.

Am kommenden Sonntag wird sich der Vfz. zum ersten Male in dieser Serie hier in Merseburg vorstellen. Auf dem Programm am hinteren Gortbarstisch trifft er sich mit der beifamten Elf des Z. und B. Weipzig.